

Nach Züchtigung der Boghe Belinghes hat Lewonig den Rückmarsch nach der Küste angetreten und am 1. September die beabsichtigte Stationsgründung in Volodorf ausgeführt. Als Leiter dieser Station wurde der Würtner Rette bestellt, und wurden ihm 20 Polizeisoldaten beigegeben. Demnächst hat sich Lewonig wieder auf den Marsch begeben und ist am 22. September wohlbehalten in Kamerun eingetroffen.

Die Gründung der neuen Station ist sowohl von den in deren Bezirk thätigen Firmen als auch von Seiten der Eingeborenen mit großer Freude begrüßt worden. Da die Ersteren ihre in den Busch abgegangenen Karawanen im Interesse der Kostenersparniß unter die Leitung Farbiger zu stellen genöthigt sind, so hat die Station den doppelten Zweck, nicht nur diese Expeditionen zu schützen, sondern auch ihren nicht seltenen Uebergriffen zu wehren. Es ist deshalb die Annahme begründet, daß sie der Entwicklung des Handels an jener Stelle einen nicht unerheblichen Nutzen gewähren wird.

### Deutsch-Neu-Guinea.

#### Unruhen im Schutzgebiete von Neu-Guinea.

Aus dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Kompagnie liegen Nachrichten vor, wonach seit dem Juli d. J. auf der Gajelle-Halbinsel in der Nähe der Station Herberthshöh Unruhen ausgebrochen sind. Unter den unbotmäßigen Stämmen hatte sich der Glaube verbreitet, daß ein unter ihnen lebender Eingeborener eine Salbe, Mailau genannt, erfunden habe, die den Körper kugelfest mache. Dieser Aberglaube hob zu den Feindseligkeiten Veranlassung gegeben haben. Dem Vorsteher der Station in Herberthshöh ist es bisher gelungen, mit Hilfe der dortigen Polizeitruppe den ungestörten Betrieb auf der Station aufrecht zu erhalten und die schuldigen Eingeborenen zu züchtigen; unter den Gefallenen befand sich auch der Erfinder des Mailau. Der Landeshauptmann der Kompagnie beabsichtigte, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit erforderlichen Maßregeln zu treffen. Weitere Nachrichten werden erst nach Ankunft der nächsten Post zu erwarten sein.

#### Sendung von Erzeugnissen aus Neu-Guinea.

Mit dem letzten Reichspostdampfer sind aus Deutsch-Neu-Guinea von den Pflanzungen der Neu-Guinea-Kompagnie 32 Ballen Sea-Island-Waunwolle, von anderen Pflanzungen im Bismarck-Archipel 166 Ballen dieser Waunwolle, ferner von Sendung der Neu-Guinea-Kompagnie 68 Blöcke Calophyllumholz und von Sendung der Astrolabe-Kompagnie 267 Ballen Tabak als Rest der Ernte von 1892 ausgeführt worden. Letztere gelangen zusammen mit 416 Ballen der früheren Sendung von dieser Ernte am 8. Dezember in Bremen zur Einschreibung.

#### Den Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft

(Sitzung vom 27. Mai 1893) entnehmen wir Folgendes: Herr Felix v. Luschan zeigt photographische Abbildungen eines Knaben aus Deutsch-Neu-Guinea und berichtet wie folgt:

„Der besonderen Güte des Herrn Regierungsrathes Rose, des früheren Landeshauptmanns des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie, verdanke ich die Möglichkeit, hier Abbildungen eines Knaben aus Zabin in Kaiser-Wilhelms-Land vorlegen zu dürfen, den er kürzlich zur Erziehung hierher bringen ließ. Der gegenwärtig etwa neunjährige Junge, Namens Soli, ist meines Wissens der erste Vertreter seiner Rasse, der überhaupt bisher aus Deutsch-Neu-Guinea nach Europa gekommen ist; voraussichtlich wird er hier mehrere Jahre verweilen, so daß Gelegenheiten geboten sein wird, ihn auch in seinem Wachsthum zu verfolgen. Die Hautfarbe ist an verschiedenen Stellen des Gesichts und des Körpers sehr verschieden, vor Allem an der Stirn und im Nacken auffallend dunkelbraun, fast schwarz, in der Hochbeingegegend hingegen viel heller, mit einem sehr deutlichen rothen Unterton. Die Iris ist tief dunkelbraun, die Konjunktiva ausgesprochen gelblich, in den Augenwinkeln mit einzelnen, kleinen, unregelmäßig runden Flecken von röthlich brauner Farbe. Das Haupthaar ist rein schwarz, seidenartig weich, kraus, beiderseits „wähstler“-artig bis fast zur Höhe des unteren Randes der Ohrmuschel herabsteigend. Die Stirn ist mäßig hoch, gerade und voll, in ihrem oberen Theile dicht mit Staunthaar bedekt, das allmählich in das Haupthaar übergeht, so daß es schwer fällt, die genaue Stelle des Haarrandes zu ermitteln. Der Kopf erscheint lang, schmal und hoch, das Gesicht schmal und oval; die Wangenbeine sind angelegt, die Nasenwurzel ist mäßig flach, der Rücken schmal; das Septum nach vorn stark verbreitert, die Flügel dünn. Im Septum war früher ein 6 bis 7 mm im Durchmesser haltendes Stäbchen getrogen worden; jetzt ist die durchbohrte Stelle kaum mehr zu erkennen und eben noch für eine dünne Sonde durchgängig. Auch das linke Ohrklappchen ist durchbohrt. Die massigen Zähne sind gerade gestellt, ohne Caries, stellenweise, besonders an den Innenflächen, braun gefärbt. An den Händen ist die ganz helle, fast rosige Färbung des Hauttellers besonders auffallend, sowie die sehr langen, schmalen, ausgeprochen konisch sich verjüngenden Finger.

Im Uebrigen ist der Junge von großer Intelligenz; er hat in wenigen Monaten neben seinem, allerdings primitiven Englisch auch recht gut Deutsch gelernt und erweist sich überhaupt sehr aufgeweckt. Seiner guten Kenntniß seiner engeren Heimath, seinem vorzüglichen Gedächtniß und seiner mehrfach auf die Probe gestellten Wahrheitsliebe verdanke ich bereits vielfache Belehrung über verschiedene Stücke unserer Sammlung, und geradezu erlautlich ist die nie fehlende Sicherheit, mit welcher er ihm vorgelegte